

# Adolf Winkler.

## Nachruf von P. Ascherson.

Karl Gustav Adolf Winkler wurde am 27. November 1810 in Breslau geboren, wo sein Vater als Stadtrat eine angesehene Stellung einnahm. Er besuchte das dortige Gymnasium zu Maria Magdalena, von dem er Ostern 1830 mit dem Zeugnis der Reife No. I entlassen wurde. Er hörte dann an der Universität seiner Vaterstadt das übliche Triennium hindurch juristische Vorlesungen, machte sich aber schon während dieser Zeit praktisch mit dem Geschäftsgange der Intendantur bekannt, eines Verwaltungszweiges, dem er sich nach beendetem Studium völlig widmete. Im Juni 1840 legte er in Berlin die Staatsprüfung ab, und wurde sodann zunächst als „überetatmässiger“ Intendantur-Assessor in Koblenz beschäftigt. Im Jahre 1843 wurde er nach Frankfurt a. O., 1844 als etatsmässiger Assessor nach Berlin versetzt, wo er sich im Jahre 1847 verheiratete. 1848 wurde er zum Intendantur-Rat ernannt und 1857 als ältester Rat nach Breslau versetzt. Es knüpfen ihn aber bereits festere Bande an die Landeshauptstadt als an seine Vaterstadt; er beantragte daher seine Zurückversetzung nach Berlin, die auch 1860 erfolgte. 1871 während des französischen Krieges leitete er als Provinzial-Intendant die Verwaltung des 3. Armee-Corps und erhielt nach Beendigung desselben den erbetenen Abschied unter Verleihung des Charakters als Geheimer Kriegsrat. Es war ihm dann noch vergönnt, einen freundlichen Lebensabend im Schoosse seiner Familie zu erleben. Zwar verlor er 1876 seine in den letzten Jahren kränkelnde Gattin, indes wurde dieser schwere Verlust dadurch ersetzt, dass er mit seiner an den Kammergerichtsrat Thielmann verheirateten Tochter einen gemeinschaftlichen Haushalt führte und sich an dem Heranwachsen seiner Enkel erfreuen durfte.

Winklers Vorliebe für die heimische Pflanzenwelt äusserte sich schon in früher Jugend. Wir wissen nicht, durch wen dieselbe zuerst geweckt wurde. Indes mögen gleiche Einwirkungen und sein Beispiel auch dieselbe Neigung in seinem nur zwei Jahre jüngeren, 4 Jahre vor ihm verstorbenen Bruder Moritz erweckt haben, der gleichfalls ein eifriger Sammler und tüchtiger Kenner der europäischen Flora, sein treff-

liches Herbarium, das er noch in vorgerückten Jahren durch weite Reisen, wie nach Siebenbürgen und Spanien, bereicherte, der Universität Breslau hinterlassen hat<sup>1)</sup>. Adolf Winkler begann schon als Quartaner zu sammeln und wurde beim Bestimmen der Pflanzen durch den in Breslau sehr bekannten alten Schummel und den als Weiden-, *Epilobium*- und *Hieracium*-Kenner, namentlich aber als Hybriden-Forscher rühmlich genannten Pharmaceuten Krause unterstützt. Es war damals die Zeit, wo die floristischen Studien, die in Schlesien stets liebevolle Pflege gefunden haben, zuerst mit besonderem Eifer wieder aufgenommen wurden. Medicinal-Assessor Günther gab unter Beihilfe des genannten Schummel, des Entdeckers der *Alchemilla fissa* und des *Rhinanthus pulcher*, später von Wimmer und Grabowski, die Centurien der schlesischen Flora heraus, an die sich später die Bearbeitung der Flora Silesiae durch die beiden letztgenannten Botaniker anschloss. Kein Wunder, dass das botanische Studium und die floristische Forschung auch in anderen Berufskreisen als den fachwissenschaftlichen eifrige Jünger fand, wie in A. Winkler und seinem Freunde Max Wichura, der sich später dem richterlichen Berufe widmete. Beide durchstreiften ihre Heimat auf zahlreichen Ausflügen, auf deren einem unser Winkler *Scorzonera purpurea* L., die damals nur erst bei Wohlau gefunden war, an einem zweiten Fundorte, dem Kupferberge bei Dankwitz unweit Nimptsch, entdeckte.

An allen Orten, wohin ihn seine amtliche Stellung führte, suchte unser Freund die mit der dortigen Flora vertrauten Botaniker auf und nahm mit Eifer an ihren Forschungen Teil. So wurde er in Koblenz durch Ph. Wirtgen in die reiche, von der schlesischen so abweichende Flora eingeführt; in Frankfurt a. O. schloss er sich an den „alten Buek“, in Berlin besonders an einen Kreis jüngerer Pharmaceuten an, der in Lucae seinen Mittelpunkt hatte. Unter diesem war es namentlich G. Baetke († 1868), mit dem unser Winkler einen engen Freundschaftsbund schloss und dem er auch in unseren Verhandlungen einen warm empfundenen Nachruf gewidmet hat. Im Jahre 1853 hatte ich, durch Buek veranlasst, Winkler aufgesucht und in den seitdem verflossenen 40 Jahren hat unser freundschaftliches Verhältnis nie die leiseste Trübung erlitten. In den ersten Jahren tauschten wir auf zahlreichen Excursionen unsere Erfahrungen in der Berliner Flora aus; besonders eifrig botanisierte W. im Sommer 1860, als er von Breslau zurückversetzt, seine Familie noch dort hatte zurücklassen müssen. In Breslau erneuerte er die Beziehungen zu Wimmer und Wichura, welcher letztere inzwischen die Wissenschaft durch seine classischen experimentellen Forschungen über die *Salix*-Bastarde bereichert und weite Reisen, wie die nach Lappland unternommen hatte.

<sup>1)</sup> Vgl. P. Magnus, Verh. Bot. Ver. Brandenb. 1889, S. LX–LXII.

Unvergessen ist es, wie dieser hochbegabte Forscher dann sich der Expedition nach Ost-Asien 1860—1862 anschloss und mit der Bearbeitung seiner Ausbeute beschäftigt, in Berlin 1866 einem tragischen Geschick erlag<sup>1)</sup>.

Unserem Verein hatte sich Winkler sofort nach seiner Stiftung schon von Breslau aus angeschlossen. Nach seiner Rückkehr nach Berlin nahm er an den anfangs nur zwanglosen, später erst in geordneter Weise stattfindenden Zusammenkünften als eins der eifrigsten Mitglieder und einer der regelmässigsten Besucher Anteil. Zu Pfingsten 1870 wurde er zum Kassensführer gewählt, einem Amte, das er durch zwanzig Jahre mit musterhafter Treue und Sorgfalt verwaltet hat. Ich brauche wohl nur auf die Worte dankbarer Anerkennung hinzuweisen, die ihm der Botanische Verein, als er mit Rücksicht auf sein hohes Alter im Herbst 1890 die Bürde dieses Amtes niederzulegen sich veranlasst sah, bei seinem Scheiden gewidmet hat<sup>2)</sup>.

So lange Winkler noch im Staatsdienste thätig war, war seine botanische Thätigkeit hauptsächlich floristischer Forschung und dem Vermehren seines in musterhafter Ordnung befindlichen Herbars gewidmet. In den ersten Jahren nach seiner Rückkehr nach Berlin lieferte er für unsere Verhandlungen Berichte über die neuen Funde der Schlesischen Flora, die er dann, als sich in Schlesien selbst ein noch berufenerer Berichterstatter in unserem unvergesslichen R. von Uechtritz gefunden hatte, diesem überliess.

Als ihm dann nach seiner Pensionierung seine Zeit voll und ganz gehörte, richtete er seine Studien hauptsächlich auf einen Zweig der Forschung, für den er schon vorher stets lebhaftes Interesse bewiesen hatte: die Entwicklung der höheren Pflanzen aus ihrem Samen und Keimen. In der That war unser Winkler für derartige Untersuchungen wie geschaffen. Mit unermüdlicher Geduld und Ausdauer leitete er, durch keinen Fehlschlag entmutigt, trotz der Schwierigkeiten, die ihm der Aufenthalt in mehrfach gewechselten Mietwohnungen, ohne Verfügung über einen Garten, in den Weg stellte, unentwegt seine Culturen, brachte täglich, was er an seinen Töpfen zu beobachten fand, zu Papier und hielt die bemerkenswerten Entwicklungsstadien sowohl in Herbar-Präparaten, als in meisterhaften Umrisszeichnungen fest. So brachte er, mit ausgebreiteter Litteraturkenntnis ausgerüstet und stets den Blick auf die allgemeinen Ergebnisse gerichtet, einen Schatz von Beobachtungen zusammen, den er in zahlreichen Abhandlungen niedergelegt hat, welche theils umfassende Uebersichten gaben, theils interessante Einzelfälle erörterten. Alle seine Veröffentlichungen sind

<sup>1)</sup> Vgl. den von mir verfassten Nachruf in Verh. Bot. Ver. Brandenb. VII (1865) S. XIX.

<sup>2)</sup> Verhandl. Bot. Ver. Brandenb. S. XX, XXI.

Meisterstücke von knapper präziser Darstellung, wie auch seine zierliche Handschrift und seine tadellos sauberen Manuskripte seine harmonische Persönlichkeit abspiegelten.

So hat er noch zwei Decennien in unserer Mitte gewirkt; „der alte Geheimrat Winkler“ war unstreitig das bekannteste und beliebteste Mitglied des Vereins. Sein Bild würde aber unvollständig sein, wenn ich nicht noch des trocknen aber gutmütigen, niemals verletzenden Humors gedenken wollte, mit dem er seine Unterhaltung zu würzen verstand. Er hat uns von diesem Humor noch ein bleibendes Denkmal in einer Reihe ebenso geistvoller als drolliger Zeichnungen hinterlassen, von denen eine Reihe als „Illustrationen zur deutschen Flora“ unter dem Pseudonym A. Carex veröffentlicht worden sind.

Winkler erfreute sich einer festen Gesundheit. Jeden Sommer unternahm er einen Ausflug, bald an die See, bald in die Berge Schlesiens oder Thüringens, von dem er mit reicher, wissenschaftlicher Ausbeute neu gestärkt zurückkehrte. So auch noch 1893. Am 26. August d. J. wurde er von einem heftigen Magenkatarrh befallen, den er zwar überstand, sich aber nicht wieder erholen konnte. Seine Kräfte nahmen zusehends ab und er konnte sich nicht verhehlen, dass das Ende herannahe. Mit seltener Fassung sah er demselben entgegen. Die einzige Klage, die er äusserte, war die, dass er eine grösstenteils aufgesetzte Arbeit nicht mehr beenden könne<sup>1)</sup>. Vorsorglich wie immer, hat er sogar mit zitternder Hand die biographischen Daten aufgezeichnet, welche den vorstehenden Zeilen zu Grunde liegen. Auch über seinen wissenschaftlichen Nachlass hat er Verfügungen getroffen. Das Keimpflanzen-Herbar geht in den Besitz des Königl. Botanischen Museums, die übrige Pflanzensammlung in den meinigen über. Die Bibliothek hat er dem Botanischen Verein vermacht. Ruhig und sanft, wie er gelebt, ist er am 29. November Abends, zwei Tage nach seinem 83. Geburtstage, entschlafen.

Unser Verein hat sehr viel in dem Verstorbenen verloren; sein ältestes Mitglied, den pflichttreuen Beamten, den wackeren Forscher, den edeln Menschen. Sein Andenken wird gesegnet sein!

### Verzeichnis der botanischen Veröffentlichungen von A. Winkler.

In den Verhandlungen des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg:  
Nachträge und Bemerkungen zur schlesischen Flora. Abhandlungen  
1860 S. 107—115.

Zusätze zu R. v. Uechtritz, Nachträge zur Flora von Schlesien.  
Abhandlungen 1861—1862, S. 200—227.

<sup>1)</sup> Einen kleinen, in seinem Nachlasse vorgefundenen Artikel bringen wir am Schluss der diesjährigen Abhandlungen (S. 158).

- G. Bätke. Nachruf. Abh. 1868 S. 172—174.
- Ueber die Keimblätter der deutschen Dikotylen. Abh. 1874, S. 6—21. Taf. II.
- Nachträge und Berichtigungen zur Uebersicht über die Keimblätter der deutschen Dikotylen A. a. O. S. 54—56.
- Ueber die Flora von Boltenhagen in Meklenburg-Schwerin. Sitzber. 1874, S. 114.
- Drei Keimblätter bei dikotylen Pflanzen. Abh. 1875, S. 81—83.
- Kleine morphologische Mittheilungen. Abh. 1876, S. 99—104.
- Nachträge und Berichtigungen zur Uebersicht über die Keimblätter der deutschen Dikotylen (Nachtrag No. 2). Abh. 1876, S. 105—108.
- Ueber hypokotyle Sprosse bei *Linaria* und über Verwachsung der Keimblätter. Abh. 1880, S. 1—5.
- Ueber das Vorkommen verwachsener Embryonen. Abh. 1882, S. 94—96 mit einem Holzschnitt.
- Die Keimblätter der deutschen Dikotylen. Abh. 1884, S. 30—41. Taf. I.
- Ueber einige Pflanzen der deutschen Flora, deren Keimblatt-Stiele scheidig verwachsen sind. Abh. 1885, S. 116—118 mit zwei Holzschnitten.
- Ueber einige Anomalien bei *Dentaria enneaphyllos* L. A. a. O. S. 119, 120. Taf. I.
- Die Keimpflanze der *Salicornia herbacea* L. und des *Lepidium incisum* Roth. Abh. 1886, S. 32—36 mit 4 Figuren in Holzschnitt.
- Die Keimpflanzen der Koch'schen *Clematis*-Arten. Abh. 1887, S. 37—40.
- Die Keimpflanze der *Corylus Avellana* L. A. a. O. S. 41—43. Taf. I.
- Ueber das Artenrecht des *Chenopodium opulifolium* Schrad. und *C. ficifolium* Sm. A. a. O. S. 112, 113 mit 3 Holzschnitten.
- Chenopodium album* forma *microphyllum* Coss. et Germ. in der Provinz Brandenburg. Abh. 1888, S. 72, 73 mit 5 Figuren in Holzschnitt.
- Conioselinum tataricum* Fischer und *Acanthus longifolius* Host in ihrem Jugendzustande. Abh. 1889, S. 97—100. Taf. I, II.
- Die Keimpflanze des *Tropaeolum majus* L. und einiger verwandter Arten. Abh. 1891, S. 60—62.
- Lepidium micranthum* Ledeb. und *L. virginicum* L. A. a. O. S. 106, 107 mit 2 Holzschnitten.
- Ein anomaler Keimling der *Cuscuta Epilinum* Weihe. Abh. 1892, S. 10, 11.
- Bemerkungen über die Keimpflanze der *Dentaria bulbifera* L. Abh. 1893, S. 42, 43.
- Die Keimpflanze des *Ranunculus parnassifolius* L. A. a. O. S. 158  
In den Berichten der Deutschen Botanischen Gesellschaft:
- Bemerkungen über die Keimpflanze und die Keimfähigkeit des Samens von *Tithymalus Cyparissias* Scop. 1883, S. 452—455.

## In der Linnaea:

Die Keimpflanzen der Kochschen *Sisymbrium*-Arten XLIII. (Neue Folge IX.) S. 59—65. Taf. I.

In den Jahresberichten der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Breslau:

Beiträge zur Morphologie der Keimblätter. LIX. (für 1881) S. 319—323.

In der Botanischen Zeitung von A. de Bary und Kraus:

Noch ein Wort über *Cyclamen*. XXIII (1875) Sp. 486—488.

In der Deutschen botanischen Monatschrift, herausgegeben von Prof. Dr. G. Leimbach:

*Potentilla mixta* Nolt. in Thüringen. I. 1883, S. 17, 18.

*Lepidium micranthum* Ledeb. VIII. 1890, S. 126.

Die Keimfähigkeit des Samens von *Malva moschata* L. IX 1891 S. 4, 5.

In den Abhandlungen, herausgegeben vom naturwissenschaftl. Vereine zu Bremen:

Beobachtungen an Keimpflanzen. Bd. V, Heft 4 (Apr. 1878), S. 551—555.

Taf. IX. (*Thymelaea Passerina*, *Mentha Pulegium*, *Tithymalus Cyparissias*.)

In den Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Preuss. Rheinlande und Westfalens:

Bemerkungen über die Keimfähigkeit des Samens der Phanerogamen. XXXVI. (für 1879) Abh. S. 155—164.

Die Keimpflanze von *Sarothamnus vulgaris* Wimm. im Vergleich mit der des *Ulex europaeus* L. XXXVII. (für 1880) Abh. S. 157—160.

In der Regensburger „Flora“:

Die Keimpflanze der *Dentaria pinnata* Lmk. LXI. 1878, S. 513—516. Taf. II.

Einige Bemerkungen über *Nasturtium officinale* R. Br., *Erysimum repandum* L. und *Crepis rhoeadifolia* M. B. LXIII. 1880 S. 49—53. Taf. II.

Ueber die Keimpflanze der *Mercurialis perennis* L. a. a. O. S. 339—344. Taf. VIII.

Berichtigung einer Angabe über *Crepis foetida* L. LXIV. 1881 S. 569, 570.

Die Keimpflanze der *Dentaria digitata* Lmk. LXV. 1882, S. 275—277. Taf. 5.

Die Keimpflanze des *Isopyrum thalictroides* L. LXVII. 1884 S. 195—198.

---

A. Carex, Illustrationen zur deutschen Flora. (Berlin 1864.)

---